

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 48: w

Artikel: Neuer patentirter selbstthätiger Thür-Versperrer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Maximalkraft von 15,000 Pferden 75 Kubikmeter (bei 20 Meter Gefälle) Wasser dem Rheinfluss entzogen würden, eine bei hohem Wasserstand ganz ohne Einfluß auf den Rheinfluss bleibende Menge; selbst bei mittlerem Wasserstand würde dieselbe nicht so sehr einen ungünstigen Einfluß ausüben, um so mehr als für derlei Wasserstände ein beschränkter Betrieb in Aussicht genommen wäre. In wasserarmen Zeiten freilich wäre ein Entzug von 50 Prozent des Wassers eine wesentliche Einbuße für den Rheinfluss; allein da ist in Folge der projektirten Wahrung ein Entzug von 75 Kubikmetern überhaupt nicht mehr möglich, sondern höchstens ein solcher von vielleicht 30 Kubikmetern. Dieser Entzug würde den Rheinfluss ebenso wenig gefährden als eine temporäre Kraftreduktion zur Zeit der Fremdenjahren bei mittlerem Wasserstand.

Wie man da einem Unternehmen, welches einer Gegend eine große Industrie gewissermaßen schenkt, Opposition machen kann, dürfte unbegreiflich sein, wenn nicht ohne Zweifel kleine Interessensucht die Wirthe, welche eine Abnahme der Rheinflussbesucher befürchten, aufgestacheln hätte.

Daß, wie auch schon geglaubt worden, es von gewisser Seite bloße Chicanen sei, um von den Konzessionsbewerbern sich ein Einwilligungsgeld zu erhaschen, wie solches so oft bei derlei Dingen vorkommt, darf man doch kaum annehmen, da eine Regierung sich von derlei Motiven nicht leiten lassen darf.

Wohl aber ist bekannt, daß unsere Regierungen bis vor kurzer Zeit, leider zum Schaden der nationalökonomischen Interessen unseres Landes, so viel wie Nichts zur Förderung der gewerblichen Thätigkeit gethan haben. Daß aber Kantonsregierungen so wenig Verständnis zeigen für die Weiterentwicklung des industriellen Wohlstandes, um Konzessionen, welche die Basis für neue Industrien sind, ohne jede einlässliche Verhandlung und Konditionenstellung kurzweg von der Hand zu weisen, ist ein bedenkliches Zeichen angesichts der vielen Klagen über den Rückgang und Verfall der alten Industrien. Und daß eine im Maximum 15,000 Pferde beanspruchende Industrie an und für sich schon eine bedeutende Zahl Menschenhände beschäftigt, liegt auf der Hand; eine Aluminiumfabrik wird aber im ferneren noch vielen anderen Gewerben indirekt lohnende neue Beschäftigung gewähren, wie die Fabrikation von Artikeln aus Aluminiumbronze, welche bei schon ganz geringem Prozentgehalt Aluminium eine goldähnliche Farbe und außerordentliche Festigkeit besitzt, daher vielartigste Verwendung finden kann für billige Schmucksachen, Decorationen für Möbel und Geräthe aller Art; auch die Legirungen mit Eisen sind sehr zähe und von großer Leichtigkeit. Das Aluminium selbst hat ein spezifisches Gewicht von bloß 2,6 und ist den atmosphärischen Einflüssen äußerst wenig unterworfen, daher ebenfalls in direkter Verarbeitung vielfacher Verwendung fähig, wo diese Eigenschaften von Vortheil sind. Also auch Gießer, Gürtler, Messerschmiede, Schlosser, Möbelfabrikanten, Uhrenbestandtheile-Fabrikanten, Mechaniker unseres Landes würden Nutzen ziehen aus der weiteren Verarbeitung des Aluminiums, so daß viele gewerbliche Zweige einen so nöthigen neuen Impuls erhalten. Sollte vielleicht auch ein Vergnügungsreisender weniger nach Schaffhausen pilgern, nach der jetzt noch von den Wirthen verbreiteten Meinung, daß bei Vorhandensein der Wasserwerke der Rheinfluss an seiner Schönheit eingebüßt, so wäre derselbe aufgewogen durch ein halbes Duzend geschäftliche Reisende, welche der Aluminiumfabrik als Verkäufer und wohl auch als Käufer ihren Besuch abstatten und auch der Gasthöfe bedürfen. Eine Fabrikanlage, welche im Falle ist, die gewaltige Kraft von 5,000—15,000 Pferden zu konsumiren,

wäre eine Wohlthat für ein Land, um so mehr in jetziger Zeit, wenn sie neue Industriezweige fördert. (Fortf. f.)

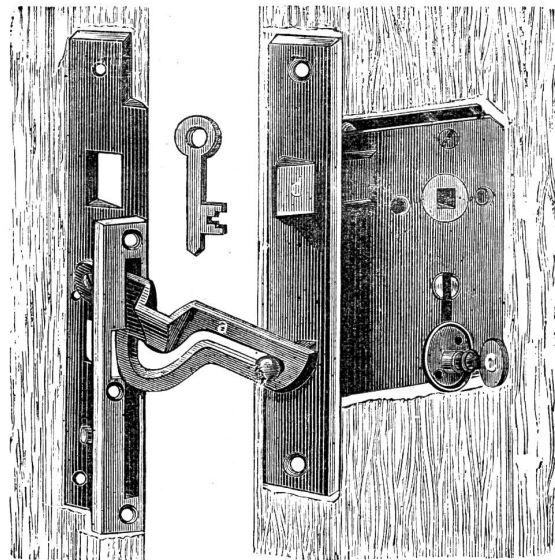
Neuer patentirter selbstthätiger Thür- Versperrer

in Verbindung mit Sicherheitschloß — von außen nur mittelst zugehörigen Schlüssels zu öffnen — sowie Thür-
Versperrer mit Nachriegel.

Von Boldt u. Vogel in Hamburg.

Man versichert Etagen-, Windfangthüren zc. mit Sperrvorrichtungen verschiedener Art, welche das Öffnen der Thür nur auf ein geringes gestatten und ist bislang unter diesen Vorrichtungen die Thürkette am meisten vertreten, weil sie als bestes Mittel gegen unliebsamen Besuch gilt. Wenn nun auch die „eingeschobene“ Thürkette diese Sicherheit bietet, so kommt es doch nur zu häufig mit vor, daß es übersehen wird, die Kette beim Weggange eines Bekannten oder Hausgenossen wieder zu schließen; diesem Mangel wirksam zu begegnen, dienen die selbstthätigen Thürversperrer, eine Absperrvorrichtung, welche äußerst leicht zu handhaben ist und die absolute Sicherheit bietet, jeden unberufenen Gast fern zu halten, weil dieselbe beim Zudrücken der Thür stets einpringt.

Fig. 1.



Eine weitere Sicherung liegt bei dieser Sperrvorrichtung den Thürketten gegenüber darin, daß man nicht im Stande ist, dieselbe mittelst einer Zange abzutreiben oder zu zerstören, wie solches bei manchen Ketten leicht zulässig ist. Auch ist ein gewaltames Zurückschieben des Riegelbolzens von außen unter keinen Umständen möglich, weil selbige sämmtlich mit aufgefästem Kopf versehen sind, in dessen Vertiefung sich die Sperrzunge bewegt.

Wir geben in Nachstehendem die näheren Details über Ausführung, wie auch praktische Anwendung des selbstthätigen Thürversperrers. Die in Zeichnung aufgeführten Schlösser, sowie sämmtliche Thürversperrer sind „freiliegend“ dargestellt, um die Anbringung derselben mit Rücksicht auf deren Konstruktion zu veranschaulichen, in Wirklichkeit sind solche aber keineswegs vorstehend, sondern mit der Thür, bezw. dem Pfosten gleichstehend, nämlich eingelassen.

Fig. 1 veranschaulicht ein komplettes Thürschloß, von

innen gesehen, in Funktion mit Sperrvorrichtung a und Thürfalle (Drückerriegel) d.

Der Sperrer gestattet, die Thür zirka 4 cm weit zu öffnen, also immerhin weit genug, um Briefe, Zeitungen und dergleichen mehr in Empfang zu nehmen. Hat man nun Veranlassung, Jemanden hinein zu lassen, so drückt man die Thür zu, dreht den Knopf c ein wenig nach rechts, der Kopf des Riegels springt aus der Sperrzunge heraus und die Thür ist geöffnet. Das einfache Zumachen der Thür führt gleichzeitig wieder die selbstthätige Absperrung herbei. Diese Verlußart bietet die nicht zu unterschätzenden Vortheile, daß Thürschloß, Sicherheitschloß und Thürsperrer (Kette) in sich vereinigt sind.

Fig. 2.

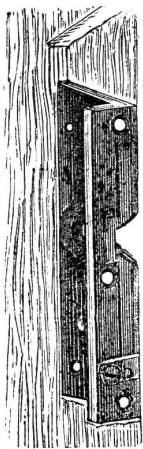
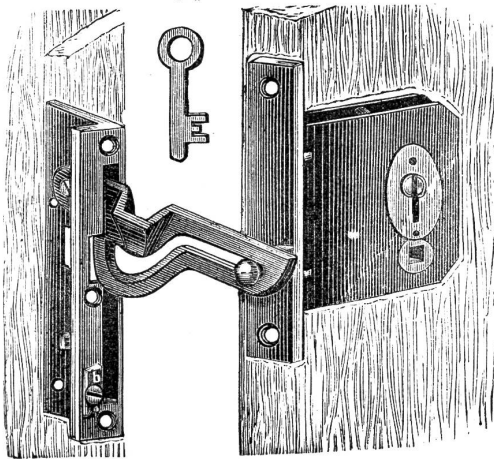
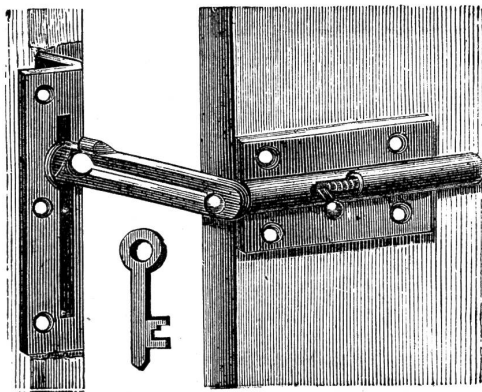


Fig. 2 ist für solche Thüren berechnet, welche bereits mit einem Drückerverschluß versehen sind. Die Konstruktion dieses Thürsperrers ist demnach im Wesentlichen der Fig. 1 gleich, nur daß die Thürfalle wegfällt. Derselbe vereinigt demnach in sich Sicherheitschloß und Sperrvorrichtung. Wie bei Figur 1, geschieht das Öffnen von innen durch eine Drehung des Knopfes und von außen mittelst Sicherheitschlüssels.

Fig. 3 zeigt einen messingenen Thürriegel mit selbstthätiger Sperrvorrichtung, berechnet für Thüren, welche kein so starkes Holz haben, daß ein Schloß eingestemmt werden kann. Derselbe ist einfach von Innen aufzuschrauben und wird die Sperrvorrichtung durch Zurückschieben des Rie-

Fig. 3.



gelbolzens, beziehungsweise von Außen durch Drehung mittelst Schlüssels ausgelöst. Eine durch den Rücken des Riegels gehende Feder, welche stets auf den Riegelbolzen drückt, bewirkt, daß der Riegel, wenn er nicht außer Funktion gesetzt, stets geschlossen ist.

Fig. 4.

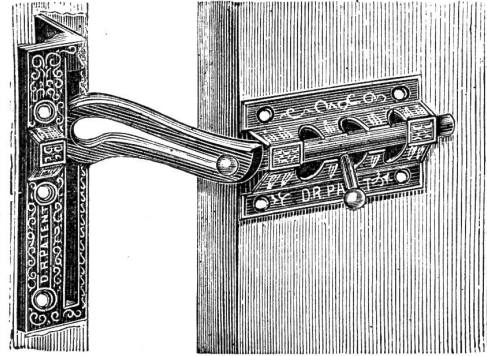


Fig. 4 Riegelverschluß, im Prinzip von den vorhergehenden dadurch abweichend, daß derselbe nicht selbstthätig schließt, sondern nur durch Vorschieben des Riegelbolzens in den Sperrer verschlossen wird.

Die Riegelplatte ist mit 3 Quereinschnitten versehen, von denen der hintere den Riegel außer Thätigkeit stellt, während durch den mittleren das Festsetzen in der Sperrzunge bewerkstelligt wird und der vordere einen Totalverschluß als Nachriegel beschafft.

Der Riegel ist kräftig gearbeitet und kann bei der stärksten Thür angewandt werden.

Der den Schloßern Fig. 1 und 2 beigelegte Messingknopf ist derart eingerichtet, daß man auf spezielles Verlangen mittelst desselben auch eine gänzliche Abstellung des Sperrers erzielen kann.

Diese mit großen Vortheilen, als absolute Sicherheit und leichte Handhabung, verbundenen Neuerungen haben bei der bisherigen probeweisen Einführung den ungetheiltesten Beifall gefunden und empfehlen wir die Anbringung dieses „Thürversperrers“ somit an allen Windfang-, Etagen-, Bureau- und Kassenzimmer-Thüren, sowie Fremdenzimmern in Hotels, an Kabinenthüren auf Schiffen etc., überhaupt überall da, wo man eine Absperrung gegen ungerufenen Besuch für wünschenswerth erachtet.

Bewährte Anstriche für Metalle.

Die „Zentralzeitung für Optik und Mechanik“ bringt eine Reihe von Rezepten, die bei Herstellung von haltbaren Anstrichen für Metalle aller Art empfohlen zu werden verdienen. Die „Mitth. d. Bayer. Gew.-Museums“ entnehmen hieraus die nachstehenden: 1) Schwarzer oder farbiger Anstrich. Man stellt diesen Anstrich sehr leicht her, indem man Schwefelblüthen, etwa 5—10 Prozent in heißem Terpentinöl auflöst und zu dieser Lösung unter tüchtigem Umrühren eine entsprechende Menge Leinölfirniß allmählich hinzugießt. Einen schwarzen Anstrich erhält man durch Zusatz einer Asphaltlösung, einen Anstrich von beliebiger Farbe durch Mischung mit nichtmetallischen Farbkörpern. Dieser Firniß schützt dadurch, daß er die mit ihm bestrichenen Metalle oberflächlich in Schwefelverbindungen überführt und dieselben vor Oxydation schützt; er soll wirklich ausgezeichnete wetterfeste Anstriche geben. 2) Goldgelber bis brauner Anstrich. Zur Bereitung dieses Anstriches setzt man in einem mit gut schließendem Deckel versehenen irdenen Topf eine hinreichende Menge kleiner Stückchen vulkanisirten Kaut-